



Abb. 1: ULBT, Cod. 393, Falz recto der letzten Lage, Aufnahme (11.12.2019) mit Acryl-Prisma (30/30/30 x 400 mm) zum objektschonenden, verzerrungsfreien Digitalisieren von Falzstreifen in Lagenmitte (Manfred Mayer, Graz, Conservator Tools and Equipment for Conservation and Restoration) und darauffolgender Bildspiegelung

VOM SCHEINBAR WERTLOSEN SCHNIPSEL ZUM GROSSEN GANZEN

Tiroler Fragmente als Fenster zur europäischen Buch- und Bibliotheksgeschichte

Claudia Sojer

ABSTRACT

Between 2018 and 2020, the detached manuscript fragment collection of the University and Provincial Library Tirol (ULBT) was catalogued as part of a third-party funded research project based at the University of Innsbruck. In 2021 the collection will be made accessible to the public via the state-of-the-art database of "Fragmentarium" – the digital laboratory for medieval manuscripts. A case study from this project is the fragmentary tradition of a transcription of Rudolf von Ems's world chronical, created ca. 1300. The following article retraces the tradition history of this world chronical transcription. In doing so, all currently known fragments of this world chronical tradition have been catalogued and sorted according to the order of its contents. The amount of existing as well as lost texts have furthermore been determined by calculations.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Sammlung der abgelösten Handschriftenfragmente der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT) wurde zwischen 2018 und 2020 in einem drittmittelfinanzierten

Forschungsprojekt an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck wissenschaftlich bearbeitet. 2021 wird diese Sammlung in der den modernsten Standards entsprechenden Datenbank „Fragmentarium“, dem digitalen Labor für mittelalterliche Handschriftenfragmente, zugänglich gemacht. Ein Fallbeispiel daraus ist die fragmentarische Überlieferung einer Abschrift der Weltchronik des Rudolf von Ems, die um 1300 entstanden ist. Die Überlieferungsgeschichte dieser Weltchronikabschrift wird im vorliegenden Beitrag nachgezeichnet. Dabei wurden alle aktuell bekannten Fragmente dieser Weltchroniküberlieferung erfasst, nach inhaltlicher Abfolge geordnet und das Ausmaß sowohl der vorhandenen Textteile als auch der verlorenen berechnet.

DIE BEARBEITUNG DER ABGELÖSTEN HANDSCHRIFTLICHEN FRAGMENTE AN DER UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK TIROL IN INNSBRUCK

Die Sammlung der abgelösten Handschriftenfragmente der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT) wurde zwischen 2018 und 2020 in einem eigenen Projekt bearbeitet¹

¹ Das Projekt „Die abgelösten Handschriftenfragmente der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und ihre digitale Erschließung“ unter der Leitung von Univ.-Prof. Mag. Mag. Dr. Martin Wagendorfer, MAS, Innsbruck/München und den Mitarbeiterinnen Dr. Claudia Sojer (inhaltliche Bearbeitung) und Elisabeth Viviana Kleinlercher Bed (Digitalisierung) wurde vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank finanziert und zwischen 2018 und 2020 an der ULBT durchgeführt. Vgl. Sojer, Claudia: Die abgelösten Handschriftenfragmente der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und ihre digitale Erschließung, in: b. i. t. online – Bibliothek. Information. Technologie 22/4, 2019, S. 290–296. Online: <https://www.b-i-t-online.de/heft/2019-04-index.php> und <https://www.b-i-t-online.de/heft/2019-04-fachbeitrag-sojer.pdf> (Zugriff: 17.6.2020). – Sojer, Claudia/Neuhauser, Walter: Manuscript Fragments in the University and Provincial Library of Tyrol at Innsbruck, in: *Fragmentology. A Journal for the Study of Medieval Manuscript Fragments* 2, 2019, S. 141–163. Online: <http://fragmentology.ms/issues/2-2019/> und <http://fragmentology.ms/issues/2-2019/fragments-in-ulb-tyrol/> (Zugriff: 17.6.2020). – Projekthomepage: <https://www.uibk.ac.at/ulb/sondersammlungen/projekt-abgeloeste-fragmente.html> (Zugriff: 17.6.2020). – Vgl. auch Löffler, Anette: Die Erschließung von Handschriftenfragmenten unter den

und wird so entsprechend vergleichbaren Institutionen² in einer den modernen Standards entsprechenden Datenbank zugänglich gemacht. Im Open-Access-Portal „Fragmentarium“³ wird zu jedem Fragment sowohl hochwertiges Bildmaterial als auch eine den aktuellen wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Beschreibung angeboten.⁴

Die aus Handschriften und Druckwerken abgelösten Fragmente an der ULBT bestehen aktuell aus 233 Fragmentsignaturen – die teilweise bis zu 26 Einzelteile

umfassen – und sind zwischen das 8. und 17. Jahrhundert zu datieren. Wie der älteren Literatur um die Jahrhundertwende vereinzelt zu entnehmen ist, wurden viele Fragmente gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts⁵ in mehreren unterschiedlichen Phasen abgelöst und in einer eigenen Sammlung vereinigt.⁶ So manches abgelöste Fragment (z. B. ULBT, Frg. 90; ULBT, Frg. A16) gehörte ursprünglich aber nicht zum Bestand der ULBT, sondern wurde aus externen Beständen der Sammlung der abgelösten Fragmente der ULBT einverleibt.⁷

Bedingungen kleinerer Bibliotheken und Archive, in: Neuheuser, Hanns Peter/Schmitz Wolfgang (Hg.): Die Kleine Bibliothek. Bedeutung und Probleme kleiner nichtstaatlicher Buchbestände. Symposium in Essen-Werden am 12. und 13. Juni 2006, Köln 2007, S. 67–80.

² Siehe dazu Mackert, Christoph: Fragmente ins Netz. Die Universitätsbibliothek Leipzig (UBL) ist Teil eines internationalen Projekts zur webbasierten Erforschung und Präsentation von Handschriftenfragmenten, in: BIS – Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 2, 2016, S. 102–103. Online: [urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-76194](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-76194) (Zugriff: 17.6.2020). – Mackert, Christoph/Dobcheva, Ivana: Manuscript Fragments in the University Library, Leipzig. Types and Cataloguing Patterns, in: *Fragmentology. A Journal for the Study of Medieval Manuscript Fragments* 1, 2018, S. 83–110. Online: <http://fragmentology.ms/issues/1-2018/leipzig-fragments> (Zugriff: 17.6.2020).

³ Siehe <http://fragmentarium.ms/> und <https://en.wikipedia.org/wiki/Fragmentarium> (Zugriff: 17.6.2020) sowie das durch „Fragmentarium“ 2018 ins Leben gerufene internationale Open-Access-Journal „*Fragmentology. A Journal for the Study of Medieval Manuscript Fragments*“: <http://fragmentology.ms/> (Zugriff: 17.6.2020).

⁴ Die Beschreibungen samt Bilddaten der abgelösten handschriftlichen Fragmente der ULBT werden 2021 im Open-Access-Portal „Fragmentarium“ (www.fragmentarium.ms) zugänglich gemacht. In „Fragmentarium“ ist jedes Fragment mit der ULBT-Signatur ausgewiesen. Darüber hinaus wird bei der digitalen Katalogbeschreibung aber auch jedem Fragment automatisiert eine digitale Identifikationsnummer zugewiesen („Fragmentarium“-ID). Auch den virtuellen Rekonstruktionen von Fragmenten (Multiple Dispersed Virtual Reconstructions oder [sine loco], codices restituti), die in mehreren Trägerbänden und an mehreren institutionellen Standorten verstreut sind, wird in „Fragmentarium“ automatisch eine eigene „Fragmentarium“-Identifikationssignatur („Fragmentarium“-ID) zugewiesen. Sie unterscheiden sich von den einzelnen Fragmenten insofern, als sie keine Fragmentsignatur einer Institution aufweisen. Dadurch ist es möglich, dass mehrere *in-situ*-Fragmente aus verschiedenen Trägern (Handschriften, Inkunabeln, Drucken) sowie abgelöste Fragmente jeweils mit einer eigenen Signatur unter einer virtuellen Signatur zusammengefasst werden, die daraufhin einen Teil oder auch die gesamte ursprüngliche Handschrift im Netz virtuell wiederherstellt. Als Tiroler Beispiel kann die in diesem Beitrag ausführlicher behandelte Weltchronik des Rudolf von Ems herangezogen werden, die auf „Fragmentarium“ als Rekonstruktion verschiedener Teile und unterschiedlicher Institutionen mit der „Fragmentarium“-ID F-37a5 gefunden werden kann, oder die Rekonstruktion einer Stammer Urkunde („Fragmentarium“-ID: F-n8s7), die als Rekonstruktion der beiden abgelösten handschriftlichen Fragmente ULBT, Frg. E33 („Fragmentarium“-ID: F-17a6) und ULBT, Frg. E34 („Fragmentarium“-ID: F-h0tw) entstanden ist. Ein nicht minder interessantes Beispiel ist die Rekonstruktion von 34 Pergamentstreifen von ULBT, Frg. 89 („Fragmentarium“-ID: F-743h) und ULBT, Frg. 90 („Fragmentarium“-ID: F-zxx6) mit anderen Fragmentstreifen dieser Waltharius-Handschrift aus dem 11. Jahrhundert („Fragmentarium“-ID: F-4v82), vgl. in diesem Beitrag S. 117 und Fußnote 10. Fragmente der ursprünglichen Handschrift befinden sich beispielsweise auch in der Rare Book & Manuscript Library der Universität von Illinois in Urbana-Champaign, USA, und stammen aus zwei Inkunabeln, die einst den Bozener Franziskanern gehörten, vgl. <https://archives.library.illinois.edu/rbml/?p=collections/controlcard&id=611> (Zugriff: 17.6.2020).

⁵ Schönbach, Anton E.: Die Handschriftenfunde zu Innsbruck, in: *Wiener Zeitung, Feuilleton*, 21.11.1888, S. 5–6. – Zingerle, Anton: Die Funde in der Universitäts-Bibliothek zu Innsbruck, in: *Wiener Zeitung, Kleine Chronik*, 3.1.1889, S. 7–8. – Zingerle, Anton: Ein berühmter Elephant, in: *Wiener Zeitung, Feuilleton*, 15.4.1893, S. 3–4; sowie die folgenden wissenschaftlichen Artikel von Anton E. Schönbach (1889, 1891), Karl Strecker (1907, 1932, 1937, 1947, 1951), Wolfram von Zingerle (1897) und Anton Zingerle (1894, 1909). – Schönbach, Anton E.: *Altdeutsche Funde aus Innsbruck I–VII*, in: *Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur* N. F. 21 = 33, 1889, S. 339–394. – Schönbach, Anton E.: *Altdeutsche Funde aus Innsbruck XII*. Aus einer Übersetzung Petrarca, in: *Zeitschrift für deutsches Alterthum* 35, 1891, S. 227–237. – Strecker, Karl: *Ekkehard's Waltharius*, Berlin 1907. – Strecker, Karl: *Neues zum Waltharius*, in: *Zeitschrift für deutsches Alterthum* 69, 1932, S. 113–122. – Strecker, Karl: *Neue Fragmente der Innsbrucker Walthariushandschrift*, in: *Zeitschrift für deutsches Alterthum und Literatur* 73, 1937, S. 261–268. – Strecker, Karl (Hg.): *Waltharius*. Deutsche Übersetzung von Peter Vossen, Berlin 1947 (Nachdruck Strecker, Berlin 1987). – Strecker, Karl (Hg.): *Die lateinischen Dichter des deutschen Mittelalters VI*. Nachtrag zu den *Poetae aevi Carolini*, Berlin 1951, S. 8–9. – Von Zingerle, Wolfram: Ein Tristan-Fragment in Tirol, in: *Romanische Forschungen* 10/4, 1897, S. 475–486. – Zingerle, Anton: Fragmente des sogenannten Hegesippus in der Universitätsbibliothek in Innsbruck, in: *Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl.* 11, 1894, S. 41–43. – Zingerle, Anton: Übersicht über philologische Handschriften aus tirolischen Bibliotheken, in: *Commentationes Aenipontanae* 4, 1909, S. 1–4.

⁶ Darunter befinden sich noch nicht bekannte bzw. noch nicht eingehend untersuchte Fragmente, z. B.: Sojer, Claudia: *An Elephant Travels Through Tyrol (1551/52) and Leaves Behind a Trace of Fine Renaissance Humanist Manuscript Art*, in: *VI Ciclo di Studi Medievali, Atti del Convegno, tenutosi a Firenze l'8–9 Giugno 2020*, Lesmo 2020, S. 489–497.

⁷ Vgl. unter der „Fragmentarium“-ID F-zxx6 (zu ULBT, Frg. 90) und F-2l8q (zu ULBT, Frg. A16) die Einträge auf „Fragmentarium“ sowie für ULBT, Frg. A16 die Publikationen: Sojer, Claudia: *The Journey of a More than 600-Year-Old Glagolitic Fragment from Istria to Innsbruck*. ULBT,

Zu den unveröffentlichten internen Findmitteln für die an der ULBT vorhandenen abgelösten handschriftlichen Fragmente zählen zwei maschinenschriftliche Verzeichnisse, die insgesamt 193 Fragmentsignaturen für abgelöste handschriftliche Fragmente in der Abteilung für Sondersammlungen der ULBT verzeichnen.

Zum einen ist das kurze „Verzeichnis der Handschriftenfragmente“ zu Frg. 1–88 zu nennen, das keine weiteren Informationen zum Autor oder zur Autorin bzw. zum Herstellungsdatum des Verzeichnisses aufweist, das aber unter den Bibliotheksdirektoren Ludwig von Hörmann zu Hörbach (Direktor 1882–1902)⁸, Anton Hittmair (Direktor 1903–1911)⁹ oder Ludwig Sprung (Direktor 1911–1923) erstellt worden sein müsste. Über Frg. A16 steht jedoch der Terminus ante quem 1900 als Erstellungsdatum des Verzeichnisses zur Verfügung, also bevor Alois Walde (1869–1924) Frg. A16 vom Trägerband gelöst hatte, ein Fragment, das wohl in das Verzeichnis aufgenommen worden wäre. Frg. 89 („Fragmentarium“-ID: F-743h) und Frg. 90 („Fragmentarium“-ID: F-zxx6) wurden diesem Verzeichnis etwas später handschriftlich hinzugefügt. Anzunehmen ist, dass dies um das Jahr 1933 geschah, als der damalige Bibliotheksdirektor Heinrich Pogatscher (Direktor 1923–1935) im

Zentralblatt für Bibliothekswesen¹⁰ über die Münchener Schenkung von Frg. 90 berichtet.

Zum anderen gibt es das Kurzverzeichnis, das von Sieglinde Sepp, einer Mitarbeiterin der Abteilung für Sondersammlungen, im Jahr 1982 mit den dazumal erstmals erfassten Fragmenten der Gruppen A–E erarbeitet und in die Gruppen A 1–17, B 1–7, C 1–33, D 1–3 und E 1–40 unterteilt wurde.¹¹ Die Gruppen A und B wurden in den darauffolgenden Jahrzehnten auf A1–18 und B1–9 erweitert. ULBT, Frg. A18 wurde 2006 von den Buchdeckeln der Handschrift ULBT, Cod. 435 abgenommen; ULBT, Frg. B9 von den vorderen und hinteren Spiegeln der Inkunabeln ULBT, Ink. 107 D 10 und ULBT, Ink. 108 D 7 (H 1657) im Jahr 2007 abgelöst. Zu Frg. B8 sind keine exakten Daten vorhanden. Hinzu kommen 21 Fragmente, die seit den 1980er-Jahren zusätzlich abgelöst und am 26. April 2019 in moderne säurefreie Aufbewahrungsbehälter umgebettet und mit Frg. 91–110 neu signiert wurden sowie Signaturteilungen, die 2019/2020 im Zuge der inhaltlichen Zuordnungen während der Projektarbeiten entstanden sind und in weitere Signaturen in der fortlaufenden numerischen Gruppe 1–mündeten, weshalb die abgelösten handschriftlichen Fragmente in der Gruppe 1– heute (2020) bis zur Signatur-

Frg. A16 as Book Cover of the Landeshandfeste of Carniola (1598), in: Ishac, Ephrem A./Csanády, Thomas/Zammit Lupi, Theresa (Hg.): *Tracing Written Heritage in a Digital Age. Auf den Spuren schriftlichen Kulturerbes im digitalen Zeitalter*, Wiesbaden 2020, (im Druck). – Kuhar, Kristijan: *The Glagolitic Fragment from Innsbruck (ULBT, Frg. A16)*, in: Ishac, Ephrem A./Csanády, Thomas/ Zammit Lupi, Theresa (Hg.): *Tracing Written Heritage in a Digital Age. Auf den Spuren schriftlichen Kulturerbes im digitalen Zeitalter*, Wiesbaden 2020, (im Druck).

⁸ Hittmair, Anton: *Geschichte der k. k. Universitätsbibliothek in Innsbruck*. Innsbruck 1910, S. 136–143. Online: <http://diglib.uibk.ac.at/ulbtirol/content/pageview/94939> (Zugriff: 17.6.2020).

⁹ Hittmair: *Universitätsbibliothek* (wie Anm. 8), S. 143–153.

¹⁰ Pogatscher, Heinrich: *Umschau aus und über Bibliotheken*, in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 50, 1933, S. 340–341, S. 341: „Dr. Ernst Schulz, München löste kürzlich aus einem alten Druck 14 Pergamentstreifen und Stückchen einer Walthari-Handschrift ab und stellte sie Prof. Strecker zur Verfügung. Letzterer berichtet nun über diese Fragmente in der *Zeitschrift für deutsches Alterthum* Jg. 69 (1932) S. 117–122. Er stellt fest, daß diese neuen Fragmente zu derselben Handschrift gehören wie die von Prof. Schönbach veröffentlichten Fragmente. Diese Feststellung gewinnt dadurch noch an Interesse, daß die alten Innsbrucker Fragmente aus Drucken des Klosters Neustift, die neuen aus einem ursprünglich den Franziskanern in Bozen gehörigen Druck losgelöst wurden, also beide Fragmentgruppen ihrer Herkunft nach aus Südtirol stammen. Der Wunsch lag nahe, daß die aus einer Handschrift stammenden Fragmente wieder an einer Stelle vereinigt werden und zwar an unserer Bibliothek. Dr. Schulz schenkte nun diese Fragmente in hochherziger Weise der Universitätsbibliothek Innsbruck. So sind diese Fragmente einer Handschrift nach mannigfachen Schicksalen wieder an einer Stelle vereinigt. Die Schönbachschen Fragmente tragen bei uns die Bezeichnung Hss. fragm. 89, die neuen Handschriftenfragmente Hss. fragm. 90. Durch diese hochherzige Schenkung hat Dr. Schulz nicht nur unsere Bibliothek zu größtem Dank verpflichtet, sondern auch die gesamte wissenschaftliche Welt, soweit sie an der Walthari-Forschung Anteil nimmt. Heinrich Pogatscher“.

¹¹ Die Fragmentsignaturen Frg. 1–90 und Frg. A–E (= A 1–17, B 1–7, C 1–33, D 1–3, E 1–40) wurden im Zuge des „Monastic Manuscript Microfilm Project“ im Zeitraum vom 28.11.1972 bis 5.2.1973 – wie aus dem „Statistical Report des Monastic Manuscript Microfilm Project“ hervorgeht – unter folgenden Filmspulen mikroverfilmt: HMML 28753, damals betitelt mit Frgkat oder Fragmente I (= katalogisierte Fragmente) = Frg. 1–90; HMML 28754, damals betitelt mit Frgunkat oder Fragmente II (= unkatalogisierte Fragmente) = heute: Frg. A–E (= A 1–17, B 1–7, C 1–33, D 1–3, E 1–40); damals noch nicht katalogisiert, da das Kurzverzeichnis zu dieser Signaturgruppe erst in den Monaten Mai bis Juni 1982 von Sieglinde Sepp angelegt wurde. Da den Schwarz-Weiß-Bildern seinerzeit keine Signaturen beigelegt werden konnten, erweist es sich heute als schwierig, die einzelnen Bilder den Signaturen von Sepp zuzuordnen. Neben den handschriftlichen Fragmenten sind auf beiden Filmspulen auch Druckfragmente abgelichtet.

nummer Frg. 130 reichen. Insgesamt kommen die abgelösten handschriftlichen Fragmentensignaturen an der ULBT heute daher auf 233.

EIN FALLBEISPIEL: DIE WELTCHRONIK DES RUDOLF VON EMS – EIN FRAGMENT IN FRAGMENTEN

Rudolf von Ems (um 1200–1250/1254), entstammte dem bedeutenden Vorarlberger Adelsgeschlecht von Ems und war einer der wesentlichen deutschsprachigen Epiker des Mittelalters.

Sein letztes, König Konrad IV. gewidmetes Werk, die „Weltchronik“, ist als erste deutschsprachige Weltchronik bekannt und einer der meist gelesenen Texte des Mittelalters, der die Geschichte der Menschheit in – nach augustinischer Lehre – sechs Weltaltern zu insgesamt 36.338 Versen erzählt. Nur vier Weltalter konnten von Rudolf von Ems selbst vollendet werden, wodurch die „Weltchronik“ selbst vorerst ein (literarisches) Fragment blieb, das von einem anonymen Fortsetzer fertiggestellt wurde.¹²

Etwa 50 Jahre nach dem Tod von Rudolf von Ems wird von einem Schreiber im westalemannischen Sprachgebiet eine Abschrift der „Weltchronik“ des Rudolf von Ems in westalemannischem Deutsch angefertigt.¹³ Der Schrifttyp und dessen Ausformung innerhalb des Typs sowie die Ausstattung und die mundartlichen Eigenheiten des Schreibers bedingen die geografische und chronologische Einordnung der Abschrift um 1300.¹⁴

Nach der Niederschrift verliert sich für mehr als 300 Jahre die Spur dieser Handschrift. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts taucht sie in der Zisterzienserabtei Stams in Tirol wieder auf, wo sie von einem Buchbinder zerschnitten und

in zahlreichen physischen Pergamentfragmenten als Binde-material weiterverarbeitet wurde. Der Buchbinder dürfte direkt Stams oder zumindest dem Stamser Umfeld entstammen. Während der Zugehörigkeit Tirols zu Bayern erfolgte zwischen 1806 und 1814 die dritte Welle der Klosteraufhebungen, bei der auch ein Teil der Stamser Bestände unter anderem an die ULBT transferiert wurde. Die Stamser Buchbestände und somit die Bücher, in denen sich Fragmentteile der „Weltchronik“ des Rudolf von Ems befinden, verteilen sich deshalb einerseits auf das Kloster Stams, wo trotz der Aufhebungen Teilbestände verblieben. Andere Fragmente gelangten ins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (TLMF). Teile davon waren im Vorbesitz von Andreas Dipauli und vor diesem womöglich im Besitz von Anton Roschman (1694–1760), andere stammen aus verschiedenen Handschriften, die sich heute an der ULBT befinden. Weitere Fragmentteile gelangten ans Tiroler Landesarchiv (TLA), andere an die ULBT. Über den Bibliothekar und Germanisten Franz Pfeifer, der im 19. Jahrhundert tätig war (1815–1868), kamen Fragmente dieser Überlieferung aber auch an die Staatsbibliothek zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz (StaBi), und wieder andere Fragmente dieser Weltchronik-Überlieferung gelangten über das Antiquariat Butsch zwischen 1864 und 1866 an die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe (BLB).

ÜBERBLICK ZU DEN DERZEIT BEKANNTEN RUDOLF-VON-EMS-WELTCHRONIK-FRAGMENTEN EINER URSPRÜNGLICHEN PERGAMENT- HANDSCHRIFT AUS DEN JAHREN UM 1300

Den Ausgangspunkt und das Grundgerüst für diesen Textzeugenüberblick stellen die wichtigen Überlieferungs-panoramen von Norbert Richard Wolf aus dem Jahre 1982¹⁵

¹² Weigele-Ismael, Erika: Rudolf von Ems, in: Neue Deutsche Biographie (NDB) 22, Berlin 2005, S. 194–195: 194. Online: <https://daten.digitallesammlungen.de/0001/bsb00016410/images/index.html?seite=208> (Zugriff: 14.6.2020).

¹³ Die Forschung geht von mittlerweile insgesamt über 100 Handschriften und Fragmenten aus, die die Weltchronik Rudolfs überliefern, Weigele-Ismael: Rudolf (wie Anm. 12), S. 195. Vgl. auch Wehrli, Max, Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Stuttgart³1997, S. 485, wo noch von 80 Handschriften gesprochen wurde.

¹⁴ Bertelsmeier-Kierst, Christa: Die ehem. Stamser Handschrift der „Weltchronik“ Rudolfs von Ems, in: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 122/3, 1993, S. 271–284, S. 280–281.

¹⁵ Wolf, Norbert Richard: Die Stamser Bruchstücke der Weltchronik Rudolfs von Ems, in: Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins – Freunde der Landeskunde 124/125 (1980/1981) [1982], S. 169–181.

sowie von Christa Bertelsmeier-Kierst von 1993¹⁶ dar, wobei Letztere das erstgenannte Werk durch Ergänzungen, Korrekturen und Neufunde erweiterte. Darüber hinaus rekonstruiert Bertelsmeier-Kierst die Heftlagen der erhaltenen Textstellen und bildet diese auch visuell ab. Wolf und Bertelsmeier-Kierst haben alle 1982 bzw. 1993 bekannten Textzeugen angeführt und diese nach Institutionen sowie Versbestand geordnet. Allerdings verfügten beide seinerzeit einerseits nicht über die heutigen technischen Möglichkeiten, um Angaben auf wesentlich kürzerem Weg überprüfen oder gewonnene Erkenntnisse realitätsgetreu darstellen zu können. Andererseits waren damals einige grundlegende Katalogarbeiten, durch die weitere Textzeugen ans Licht kamen, noch nicht erschienen. Die in der folgenden Auflistung dargebotenen Informationen wurden in jedem einzelnen Fall hinsichtlich Fragment-signatur und erhaltener Versstellen an den Originalen oder den Digitalisaten der betreffenden Fragmenteile überprüft und im Bedarfsfall ergänzt oder korrigiert. Den Listen von Wolf und Bertelsmeier-Kierst konnten aber auch

weitere Textzeugen hinzugefügt werden, die bislang nicht in den Überlieferungspanoramen angeführte Versstellen der ursprünglichen Handschrift anbieten. Dazu gehört ein Falz in ULBT, Cod. 393, der durch die Katalogisierungsarbeiten in Band 4 des Innsbrucker Handschriftenkatalogs 2005 veröffentlicht wurde, sowie die vorstehende Zunge einer mittleren Rückenverklebung in ULBT, Cod. 536, die in Band 6 des Innsbrucker Handschriftenkatalogs 2009 veröffentlicht wurde. Weiters ein Abklatsch in ULBT, Cod. 391, der als Leimabdruck eines Teils eines als heute verschollene geltenden Fragments identifiziert werden konnte: Adalbert Jeitteles, als dessen „Privatbesitz“ das verschollene Fragment oft zitiert wird, hat die Blätter in der Zeit, in der er Vorstand an der ULBT war, aus Büchern der ULBT ausgelöst¹⁷ und selbst ediert¹⁸. Da wir mit dem Abklatsch nur ein Viertel der Versstellen aus dem ursprünglichen Blatt nachzeichnen können, muss das Blatt schon bei der Ablösung durch Jeitteles aus mindestens drei oder vier Teilen bestanden haben, weil das im Abdruck erhaltene Viertel genau ein Spiegelblatt von Cod. 391 umfasst. Ein zusätz-



Abb. 2: ULBT, Cod. 393, Falz verso der letzten Lage, Aufnahme (11.12.2019) mit Acryl-Prisma (30/30/30 x 400 mm) zum objektschonenden, verzerrungsfreien Digitalisieren von Falzstreifen in Lagenmitte (Manfred Mayer, Graz. Conservator Tools and Equipment for Conservation and Restoration) und darauffolgender Bildspiegelung

¹⁶ Bertelsmeier-Kierst: Stamser Handschrift (wie Anm. 14), S. 271–284. Fünf Jahre nach Bertelsmeier-Kiersts Veröffentlichung ist eine Studie von Dorothea Klein erschienen: Klein, Dorothea: Heinrich von München und die Tradition der gereimten deutschen Weltchronistik, in: Studien zur Weltchronik: Heinrichs von Münchens, Bd. 1: Überlieferung, Forschungsbericht, Untersuchungen, Texte, hg. von Horst Brunner, Redaktion: Dorothea Klein (Wissenschaften im Mittelalter 29), Wiesbaden 1998, S. 1–112. Auf S. 76–88 bietet Klein einen Überblick zur fragmentarischen Überlieferung der Weltchronik des Rudolf von Ems. Nr. 16 und Nr. 17 auf S. 77–80 stellen die im vorliegenden Beitrag behandelte Überlieferung dar. Der Überblick von Klein bietet im Vergleich zu Bertelsmeier-Kierst aber keine Neuerungen oder Hinzufügungen, weshalb auf Klein's Überblick hier nicht weiter eingegangen wird. Zu vermerken ist lediglich, dass Klein bei Nr. 16e auf S. 77 wohl ein Fehler unterlaufen sein dürfte. Die Angabe der Verse 1798–2873 ist auf v. 2798–2873 auszubessern. Denn die Verse 1712–2797 gelten heute als verloren bzw. verschollen.

¹⁷ Bertelsmeier-Kierst: Stamser Handschrift (wie Anm. 14), S. 279.

¹⁸ Jeitteles, Adalbert: Bruchstück aus Rudolfs Weltchronik, in: Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde 30, 1885, S. 120.

licher und nicht minder interessanter Leimabdruck bietet sich am vorderen Spiegel von ULBT, Cod. 536, dessen Fragment in Band 5 des Innsbrucker Handschriftenkataloges als verschollen vermutet wurde, von Nathanael Busch 2010 aber als ein heute im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum verwahrtes Fragment ausgemacht werden konnte: TLMF, FB

32142ar¹⁹. Der Leimabdruck bietet zwar nur wenige leserliche Buchstaben, dennoch ist er eindeutig mit der rechten Spalte des TLMF-Fragmentes kombinierbar. Das heißt, dass das Fragment im Codex ULBT, Cod. 536 auf dem Kopf stehend eingeklebt wurde und dass die Blatthälfte mit der linken Textspalte als Vorsatzblatt von ULBT, Cod. 536 diene.

Überblick der zu den Überlieferungs panoramen neu hinzugekommenen Textzeugen und Versstellen:

ULBT, Cod. 393, Falz recto der letzten Lage, li. Sp.	v. 18351–18352 ²⁰ (Abb. 1)
ULBT, Cod. 393, Falz recto der letzten Lage, re. Sp.	v. 18390–18391 ²¹ (Abb. 1)
ULBT, Cod. 393, Falz verso der letzten Lage, li. Sp.	v. 18402–18403 ²² (Abb. 2)
ULBT, Cod. 393, Falz verso der letzten Lage, re. Sp.	v. 18414–18415 ²³ (Abb. 2)
ULBT, Cod. 536, VDS, vordere Zunge Rückenverklebung verso	v. 19545–19547 ²⁴
ULBT, Cod. 536, VDS, vordere Zunge Rückenverklebung verso	v. 19569–19573 ²⁵
ULBT, Cod. 536, VDS, vordere Zunge Rückenverklebung recto	v. 19609–19611 ²⁶ (Abb. 3)
ULBT, Cod. 536, VDS, vordere Zunge Rückenverklebung recto	v. 19647–19650 ²⁷ (Abb. 3)
ULBT, Cod. 391, Abklatsch HDS	v. 20614–20619 (Abb. 4, 5)
ULBT, Cod. 536, Abklatsch VDS	v. 28488–28501 (Abb. 3, 6, 7)

Zu allen bei Wolf und Bertelsmeier-Kierst nur mit einer „Übersignatur“ gekennzeichneten Fragmenten und den darauf erhaltenen Versen können hier die detaillierten „Untersignaturen“ beige stellt werden, weil verschiedene Institutionen in den letzten Jahren eine Detailsignierung durchgeführt haben. Dadurch ist nicht nur die Fragment signatur insgesamt, sondern jedes einzelne Teil innerhalb derselben Institution und Signatur unmissverständlich

identifizierbar. Das bedingt, dass jedes Bruchstück mit den darauf erhaltenen Versen sowohl am Recto als auch am Verso unmittelbar und unzweideutig festgestellt werden kann. Wo zum direkteren Verständnis des abgebildeten Fragments zusätzliche Angaben sinnvoll erschienen, wurde ergänzend mit Hinweisen auf die linke oder rechte Blattseite bzw. die linke oder rechte Schriftspalte gearbeitet.

¹⁹ Vgl. Anm. 90.

²⁰ Neuhauser, Walter/Šubarić, Lav: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 4: Cod. 301–400, Wien, Denkschriften der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 327 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift und Buchwesen des Mittelalters II, 4, 4, 2005, S. 418. Die ersten zwei bis drei Buchstaben eines jeden Verses sind abgeschnitten.

²¹ Neuhauser/Šubarić: Katalog 4 (wie Anm. 20), S. 418. Von Vers 18390 ist lediglich die untere Zeilenhälfte sichtbar.

²² Neuhauser/Šubarić: Katalog 4 (wie Anm. 20), S. 418. Von Vers 18402 sind nur die unteren Buchstabenanteile sichtbar.

²³ Neuhauser/Šubarić: Katalog 4 (wie Anm. 20), S. 418.

²⁴ Neuhauser, Walter/Mairhofer, Daniela/Schretter, Claudia/Stampfer, Ursula et al.: Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Teil 6: Cod. 501–600, Wien, Denkschriften der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 327 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift und Buchwesen des Mittelalters II, 4, 6, 2009, S. 108. Die ersten zwei bis drei Buchstaben eines jeden Verses sind abgeschnitten. Jeweils nur die letzten drei bis vier Buchstaben einer jeden Verszeile sind sichtbar.

²⁵ Neuhauser/Mairhofer/Schretter/Stampfer: Katalog 6 (wie Anm. 24), S. 108. Jeweils nur fünf bis sechs Buchstaben eines Verses sichtbar, von Vers 19569 nur die unteren Buchstabenenden.

²⁶ Neuhauser/Mairhofer/Schretter/Stampfer: Katalog 6 (wie Anm. 24), S. 108. Jeweils nur zwischen zwei und fünf Buchstaben eines jeden Verses sichtbar.

²⁷ Neuhauser/Mairhofer/Schretter/Stampfer: Katalog 6 (wie Anm. 24), S. 108. Zu sehen sind in jeder Verszeile die ersten zwei bis drei Wörter, von Vers 19647 nur die unteren Buchstabenenden.



Abb. 3: ULBT, Cod. 536, vorderer Deckel mit Leimabdruck der rechten Spalte des sich heute im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum befindlichen Fragmentes TLMF, FB 32142ar sowie Recto einer mittleren Rückenverklebung



Abb. 4: ULBT, Cod. 391, hinterer innerer Deckel mit zwei übereinander gelagerten Abklatschen, der obere zeigt den Leimabdruck eines heute verschollenen, zu ULBT, Frg. 65 gehörigen Rudolf-von-Ems-Weltchronik-Fragmentes

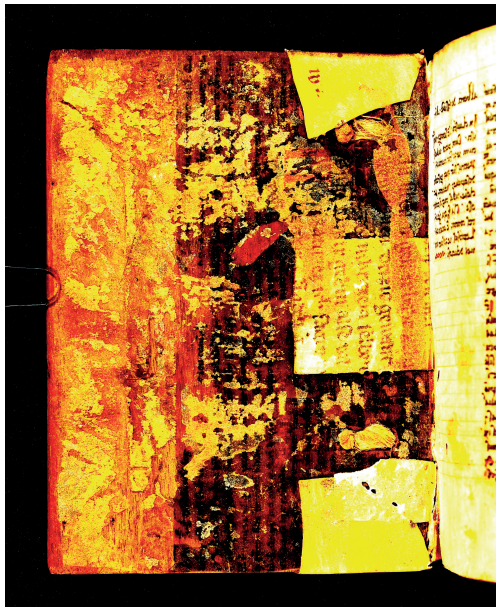


Abb. 5: ULBT, Cod. 391, hinterer innerer Deckel mit zwei übereinander gelagerten Abklatschen. Der obere Leimabdruck eines heute verschollenen, zu ULBT, Frg. 65 gehörigen Rudolf von Ems-Weltchronik-Fragment in der Ansicht nach der Bildbearbeitung (Spiegelung, Helligkeit und Farbsättigung) mit Adobe Photoshop CS6 Extended (8.6.2020)

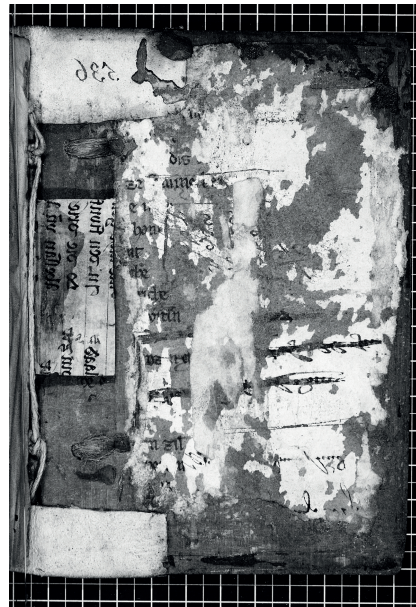


Abb. 6: ULBT, Cod. 536, vorderer Deckel mit Leimabdruck der rechten Spalte des Fragmentes im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, TLMF, FB 32142ar, in der Ansicht nach der Bildbearbeitung (Spiegelung, Helligkeit und Farbsättigung) mit Adobe Photoshop CS6 Extended (19.6.2020)

Wie hilfreich und zielführend eine solche eindeutige Identifizierung sein mag, wird jede/r wissen, die/der sich durch die Fülle der – vor allem – älteren Literatur zu diesen Fragmenten gearbeitet hat oder beabsichtigt hat, es zu tun, und es ob der Fülle an unterschiedlichen Angaben und Hinweisen womöglich aufgegeben hat, zumal die meisten der

zahlreichen Studien zu dieser Textüberlieferung einzelne Stücke historisch einordnen oder edieren und ein jedes Mal der Blick auf die Gesamtüberlieferung eigenständig vom Leser oder der Leserin ins Gedächtnis gerufen und ausgemalt werden muss. Einst in Stams befindliche Stücke sind heute verschollen, oder beispielsweise in Berlin,

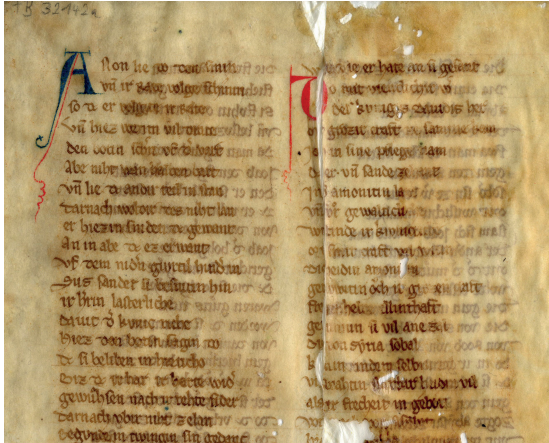


Abb. 7: TLMF, FB 32142ar, das vom vorderen inneren Deckel von ULBT, Cod. 536 ausgelöst wurde



Abb. 8: ULBT, 536, HDS, Zunge einer mittleren Rückenverklebung in ULBT, Cod. 536 mit der einzigen derzeit bekannten Bildausstattung dieser Rudolf-von-Ems-Überlieferung

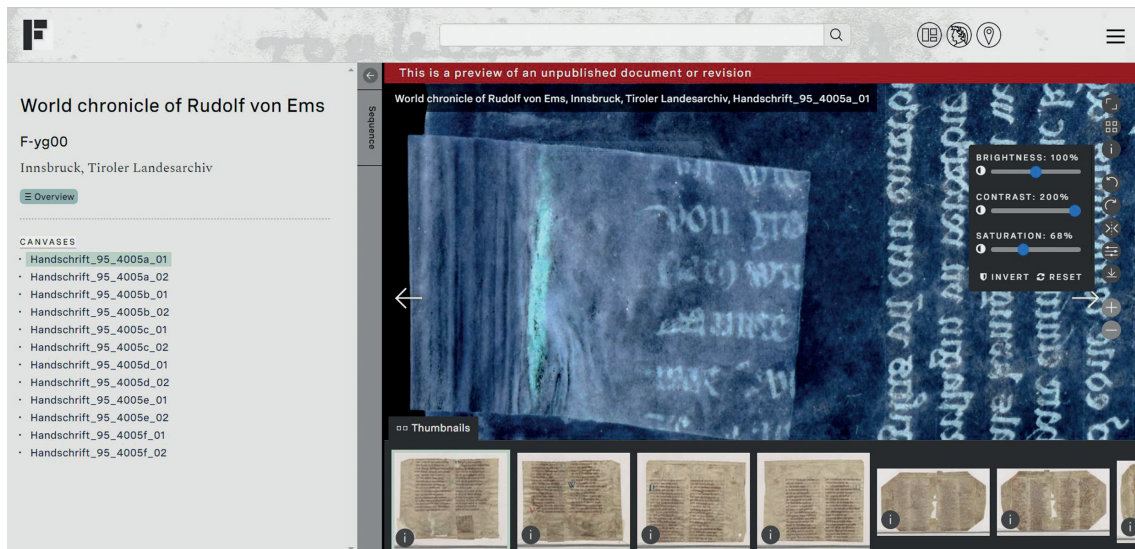


Abb. 9: TLA, Hs. 95.4005ar, aufgeklebtes Pergamentrechteck unterhalb der rechten Spalte von TLA, Hs. 95.4005ar (v. 16791–16807) mit den jeweils ersten fünf bis sechs Buchstaben der Verse 6585 bis 6590 als Abklatsch, Screenshot infolge der Bildbearbeitung mit den digitalen Bildbearbeitungswerkzeugen auf „Fragmentarium“ (Spiegelung, Farbumkehrung, Helligkeits-, Kontrast- und Sättigungsfiler) (14.6.2020)

andere sind in der Literatur in Stams lokalisiert, befinden sich heute aber im TLMF. Die einen zitieren die Signatur des Trägerbuches, die anderen die später hinzugekommene Sammelsignatur für einen Fragmentbestand. Bei den einen ist ein Fragment noch vorhanden, bei den anderen bereits verschollen. Exakte Stellen müssen über Hinweise zur physischen Beschaffenheit der einzelnen Stücke (z. B. „am unteren Ende schräg beschnittenen“ oder „auf halber Spalte abgetrennt“) verglichen und dann ausgemacht werden. Derartige Mühseligkeiten fallen mit dem unten dargebotenen Überblick und der Erfassung der Fragmente in „Fragmentarium“ weg.

Die Stamser Fragmente sind seit jeher ohne Signatur (Stams, Stiftsarchiv, ohne Signatur) und werden dies auch bleiben, solange der Stamser Fragmentbestand nicht professionell bearbeitet wird, d. h. die Arbeitsschritte Signieren, Restaurieren, Digitalisieren und wissenschaftlich Beschreiben durchgeführt werden. Durch die Einbindung der Stamser Fragmente in die virtuelle Rekonstruktion der Rudolf-von-Ems-Weltchronik in „Fragmentarium“ sind die Stamser Fragmente nun immerhin über die „Fragmentarium“-ID: F-v0ch, 1r–7v (Teil 7 besteht aus 6 Partikeln, die offensichtlich zwischen den Rückenbänden eingesetzt wurden) identifizier- und zitierbar. Professionelle Farbabbildungen der Stamser Fragmente wären eminent wichtig, da diese bis dato noch nicht existieren und Fragmente mittlerweile teilweise als verschollen gelten oder in schlechterem Zustand als noch vor ein paar Jahrzehnten sind. Für „Fragmentarium“ konnten inzwischen zumindest Arbeitsbilder der Stamser Fragmente besorgt werden, die im Portal „Fragmentarium“ zu sehen sein werden.²⁸ Jedenfalls lassen die Stamser Rudolf-von-Ems-Weltchronik-Fragmente, die häufig als Einbandhüllen Verwendung fanden, vermuten, dass in Stams im Zuge einer systematischen Sichtung der sich noch *in situ* befindlichen

Fragmente auf Bibliotheks- und Archivbänden womöglich noch weitere Fragmente dieser Überlieferung der Weltchronik gefunden werden könnten. Vorerst wurden von der Autorin lediglich die abgelösten handschriftlichen Fragmente im Stamser Stiftsarchiv eingesehen und mit Arbeitsfotos dokumentiert (Oktober 2019).

Mit der Erschließung dieser Textüberlieferung in „Fragmentarium“ kommt zur institutionellen Signatur eine „Fragmentarium“-ID²⁹ hinzu, unter der man auf „Fragmentarium“ sowohl die Bild- als auch die Metadaten samt aktualisierter Literatur zu jedem Fragment finden kann. Darüber hinaus sind bei ULBT, Frg. 65 und TLMF, FB 32142 auch Bilder all jener Trägerbücher zu finden, die Leimabdrücke der ausgelösten Fragmente oder andere dem Fragment zuweisbare Spuren enthalten. Die Bilder der Fragmente können mit den mit einem Bildbearbeitungsprogramm gespiegelten Leimabdrücken übereinandergelegt werden, was ein vollständigeres Abbild der ursprünglichen Seite rekonstruiert. Durch diese Erschließungsmerkmale unterscheidet sich die digitale Präsentation der Überlieferung wesentlich von bereits bestehenden Onlineangeboten³⁰. Die Versabfolge folgt bekanntermaßen nicht den heutigen Aufbewahrungsinstitutionen, sondern die Institutionen wechseln sich willkürlich ab, zuweilen nahtlos, beispielsweise ULBT, Frg. 65, 10v, das mit Vers 28485 endet, und TLMF, FB 32142ar, re. Sp., das mit Vers 28486 anschließt. Derartige Beispiele eröffnen interessante Fragen zur Zerstreuung und Verbreitung, zu den Überlieferungsträgern und ihren jeweiligen Geschichten. Grau hinterlegte Tabellenzeilen kennzeichnen Textlücken, was heißt, dass Tabellenblöcke ohne graue Lückenmarker zusammengehörige Fragmente sowie deren institutionelle Zugehörigkeit sofort erkennen lassen. Hellgraue Tabellenzeilen hingegen zeigen einst vorhandene, aber heute als verschollen geltende Fragmente an.

²⁸ Alle Stamser Fragmente sind zudem stark restaurierungsbedürftig, da ihr konservatorischer Zustand als *periculum in mora* (Gefahr im Verzug) einzustufen ist. Wie sehr der Zahn der Zeit den Fragmenten zusetzt, ist etwa bei Stams, Stiftsarchiv, Frag.-ID F-v0ch, 3 offensichtlich, wo der Text heute nur mehr an wenigen Stellen leserlich ist. Zu Wolfs Zeiten Anfang der 1980er-Jahre dürfte der Text noch gut lesbar gewesen sein. Ein anderes Beispiel ist Stams, Stiftsarchiv, Frag.-ID F-v0ch, 5 dessen durch zahlreiche Kleberreste spröde gewordenes Pergament geradezu zerbröckelt und bereits große Löcher (samt Textverlust) aufweist.

²⁹ Vgl. Anm. 4.

³⁰ Zum Beispiel vom Angebot des unebilderten „Handschriftencensus. Marburger Repertorium. Deutschsprachige Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts“: <http://www.handschriftencensus.de/1224> (Zugriff: 17.6.2020).

Bertelsmeier-Kierst berechnet die ursprüngliche Handschrift mit mindestens 240 Blättern,³¹ von denen laut ihrer Berechnung 34 mit den von ihr aufgelisteten Fragmenten überliefert sind.³² Aus der nachfolgenden Tabelle geht eindeutig hervor, wie viele Verse sich vom ursprünglichen Versbestand von 36.338 Versen bis heute erhalten haben und wie viele mittlerweile verschollen oder generell verloren gegangen sind, oder deren Vorhandensein derzeit zumindest unbekannt ist. Die hier angebotene approximative Berechnung von fehlenden Seiten und Blättern geht von zur Gänze beschriebenen Seiten aus, deren Spalten zwischen 39 und 40 Verse umfassen: Eine Seite umfasst also 78 bis 80 Verse, ein Blatt 156 bis 160 Verse. Mögliche Bildausstattungen³³ konnten nicht beachtet werden, da uns für diese Weltchronik-Überlieferung keine Beispiele vorliegen, die eine ungefähre, aber aussagekräftige Hochrechnung samt Bildausstattungen erlauben würden.³⁴ Trotzdem kann gesagt werden, dass vom originären Versbestand von 36.338 Versen 4.450 Verse erhalten und somit 31.888 Verse als „verloren“ oder verschollen anzusehen sind. Aus den erhaltenen Versen würde mit der oben erläuterten Durchrechnung unter Beachtung lediglich der beschriebenen Teile (39 bis 40 Verse pro Spalte, 78 bis 80 Verse pro Seite und 156 bis 160 Verse pro Blatt) eine Gesamtblattzahl von ca. 28 bis 29 Blättern (34 bei Bertelsmeier-Kierst, wobei diese auch die Bildausstattung miteinbezieht) und ca. 56 und 57 Seiten resultieren. Die „verlorenen“ oder verschollenen Verse hingegen würden eine Gesamtblattzahl von ca. 200 bis 204 Blättern und ca. 399 bis

409 Seiten ausmachen. Beide zusammen ergeben hingegen ca. 228 bis 232 Blätter und ca. 454 bis 466 Seiten, was mit der Hochrechnung von Bertelsmeier-Kierst von 240 Blättern³⁵ für das gesamte Buch bedeuten würde, dass insgesamt wahrscheinlich circa 16 bis 24 Seiten bzw. 8 bis 12 Blätter mit Bildausstattungen versehen wurden. Insgesamt sind von der ursprünglichen Handschrift ca. 12 % überliefert.

Gesamtblattzahl nur Text: Ø ca. 228–234

Blätter mit Bildausstattung: Ø ca. 8–12

Gesamtblattzahl Text und Bild: Ø ca. 236–246

Mit nur Text erhaltene Blätter: Ø ca. 28–29

Mit nur Text verlorene bzw. verschollene Blätter:

Ø ca. 200–204

Der Textabgleich erfolgte mit der Gesamtedition von Ehrismann,³⁶ wobei diese Textüberlieferung bekanntermaßen Unterschiede im Vergleich zur Ehrismann-Edition aufweist, z. B. (v. 149–226): *und, unde* tritt immer abgekürzt auf: *vñ*, häufige Anwendung von *e*, wo bei Ehrismann *i* abgedruckt ist: *tihten, sagen, tagen, erstarp, wurden zersant, nider liezen, selben, stiften; ch* statt *h*: *nach* statt *nah; sich* statt *sih*; Wortumstellungen innerhalb eines Verses; *u* statt *i*: *kunt; herzen* statt *hiezin*; Nasallaute durch Oberstrich *genät*; Auslassung ganzer Wörter: *vñ wie div [lant] wrdin genät*. (v. 227–304): *ch* statt *h*: *machte* statt *mahte*; *iv* statt *u*: *div / du, gevivgele / gefúgele*; Abbrüviatur *wc* für *was*; *dc* für *das*; *Minuskel* statt *Majuskel* bei Eigennamen: *eua, got; c* statt *k*: *craft; crutis; tz* statt *z*: *holtz*.³⁷

³¹ Bertelsmeier-Kierst: Stamser Handschrift (wie Anm. 14), S. 281 f.

³² Bertelsmeier-Kierst: Stamser Handschrift (wie Anm. 14), S. 272.

³³ Zum Bild in Rudolf von Ems: Ernst, Ulrich: Facetten mittelalterlicher Schriftkultur. Fiktion und Illustration. Wissen und Wahrnehmung, Heidelberg 2006, S. 185–191 (VI. Rudolf von Ems: expansive Schriftlichkeit im Bild).

³⁴ Die bereits weiter oben erwähnte (vgl. S. 119 f.) am vorderen Spiegel vorstehende Zunge einer mittleren Rückenverklebung in ULBT, Cod. 536 steht auch auf der anderen Seite des Buchblockes hervor und weist womöglich die einzige derzeit bekannte Bildausstattung dieser Überlieferung auf, die nur teilweise und mit starken Klebespuren zu sehen ist (Abb. 8).

³⁵ Joseph Schatz hat 1914 die ursprüngliche Handschrift mit insgesamt 234 Blättern berechnet. Schatz ging aber von einem Gesamtversbestand von 36.500 aus: Schatz, Josef: Die Bruchstücke der Stamser Handschrift der Weltchronik Rudolfs von Ems, in: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum 3/58, 1914, S. 445–453, S. 446. Online: https://www.zobodat.at/publikation_volumes.php?id=32200 (Zugriff: 21.6.2020).

³⁶ Ehrismann, Gustav (Hg.): Rudolfs von Ems Weltchronik. Aus der Wernigeroder Handschrift, Berlin 1915 (Deutsche Texte des Mittelalters 20) (2. unveränderte Auflage Dublin/Zürich 1967). Als Digitalisat: <https://archive.org/details/RudolfsVonEmsWeltchronikAusDerWernigeroderHandschrift/page/n1> (Zugriff: 17.6.2020).

³⁷ Verschiedene Germanisten sind in ihren Studien zu diesem Textzeugen bereits auf die sprachlichen Variationen eingegangen. Darunter in jüngster Zeit Bertelsmeier-Kierst: Stamser Handschrift (wie Anm. 14), die, wie auch Wolf, die gesamte ältere Literatur zu diesen Fragmenten bis ins 20. Jahrhundert anführt.

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) ³⁸ und Bertelsmeier-Kierst (1993) ³⁹	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 148 Versen : v. 1–148 = ca. 1 Blatt , bzw. ca. 2 Seiten ⁴⁰				
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 21, 1r	1 (Wolf, 1982) 1 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-cdtc	v. 149–226
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 21, 1v	1 (Wolf, 1982) 1 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-cdtc	v. 227–304
Lacuna von 835 Versen : v. 305–1139 = ca. 5–6 Blätter , bzw. ca. 10–11 Seiten mit durchschnittlich jeweils 74–77 Versen auf einer Blattseite.				
ULBT	Frg. 65, 7r	2 (Wolf, 1982) 14b (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 1140–1158 (li. Sp.)
Lacuna von 2 Versen : v. 1159–1160				
TLMF	FB 32142br	3 (Wolf, 1982) 14a (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-fd8t	v. 1161–1178 (li. Sp.)
ULBT	Frg. 65, 7r	2 (Wolf, 1982) 14b (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 1179–1197 (re. Sp.)
Lacuna von 2 Versen : v. 1198–1199				
TLMF	FB 32142br	3 (Wolf, 1982) 14a (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-fd8t	v. 1200–1217 (re. Sp.)
ULBT	Frg. 65, 7v	2 (Wolf, 1982) 14b (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 1218–1236 ⁴¹ (li. Sp.)
Lacuna von 2 Versen : v. 1237–1238				
TLMF	FB 32142bv	3 (Wolf, 1982) 14a (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-fd8t	v. 1239–1256 (li. Sp.)
ULBT	Frg. 65, 7v	2 (Wolf, 1982) 14b (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 1257–1275 ⁴² (re. Sp.)
Lacuna von 2 Versen : v. 1276–1277				
TLMF	FB 32142bv, re. Sp.	3 (Wolf, 1982) 14a (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-fd8t	v. 1278 ⁴³ –1295
Lacuna von 260 Versen : v. 1296–1555 = ca. 3 Seiten , bzw. ca. 1,5 Blätter				
TLA	HS. 95.4005fv Laut Zingerle ⁴⁴ als Einband des „Diarium 1630–1637 Rv. D. D. Pauli Abbatis“	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 7 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 1556–1594 (li. Sp.) v. 1595–1632 (re. Sp.)
TLA	HS. 95.4005fr ⁴⁵ Laut Zingerle ⁴⁶ als Einband des „Diarium 1630–1637 Rv. D. D. Pauli Abbatis“	4 (Wolf, 1982) ⁴⁷ 7 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 1633–1672 (li. Sp.) v. 1673–1711 (re. Sp.)

³⁸ Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15).

³⁹ Bertelsmeier-Kierst: Stamser Handschrift (wie Anm. 14).

⁴⁰ Dieses Blatt wurde 1857 von Ignaz von Zingerle in Stams gefunden, galt aber 1967 bereits als verschollen. Schatz vermutete dieses Blatt hernach in Berlin, vgl. Schatz: Bruchstücke (wie Anm. 35), S. 446. Schatz berechnet auch, dass die Überschrift am Textbeginn einen Umfang von acht Verszeilen bzw. vier zweiseitigen Zeilen eingenommen haben muss. Vgl. Schatz: Bruchstücke (wie Anm. 35), S. 447.

⁴¹ *E correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 1235.

⁴² *E correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 1374.

⁴³ *E correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 1279. Der äußere Rand der linken Spalte ist beschnitten, sodass in jeder Zeile ungefähr zwei bis drei Buchstaben jedes Versanfanges fehlen.

⁴⁴ Zingerle, Ignaz V.: Findlinge, in: Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 55, 1867, S. 607–676, S. 615.

⁴⁵ Die Seite ist aufgrund von Verwaschungen und Überklebungen über weite Verstrecken hin schwer bis nicht leserlich.

⁴⁶ Zingerle: Findlinge (wie Anm. 44), S. 615.

⁴⁷ Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15) führt mit Verweis auf Zingerle [Zingerle: Findlinge (wie Anm. 44), S. 607–676] lediglich die Verse 1635 bis 1641 an und diese für das Stiftsarchiv in Stams.

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) und Bertelsmeier-Kierst (1993)	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 1086 Versen: v. 1712–2797 = ca. 14 Seiten , bzw. ca. 7 Blätter				
TLA	Hs. 95.4005er	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 8 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 2798–2873 ⁴⁸
TLA	Hs. 95.4005ev	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 8 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 2874–2950 ⁴⁹
Lacuna von 475 Versen: v. 2951–3425 = ca. 6 Seiten , bzw. ca. 3 Blätter				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 5r	5 (Wolf, 1982) 24 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 3426–3503 ⁵⁰
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 5v	5 (Wolf, 1982) 24 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 3504–3581
Lacuna von 2996 Versen: v. 3582–6577 = ca. 38–39 Seiten , bzw. ca. 19–20 Blätter				
TLA	Hs. 95.4005cv	6 (Wolf, 1982) ⁵¹ 9–10 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 6578–6612 ⁵² (re. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 4 Versen: v. 6613–6616				
TLA	Hs. 95.4005cv	6 (Wolf, 1982) ⁵³ 9–10 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 6617–6651 (re. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 4 Versen: v. 6652–6655				
TLA	Hs. 95.4005cr	6 (Wolf, 1982) 9–10 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 6656–6690 (li. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 4 Versen: v. 6691–6694				
TLA	Hs. 95.4005cr	6 (Wolf, 1982) 9–10 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 6695–6729 (li. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 316 Versen: v. 6730–7045 = ca. 4 Seiten , bzw. ca. 2 Blätter				
TLA	Hs. 95.4005cr	6 (Wolf, 1982) 9–10 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 7046–7080 (re. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 4 Versen: v. 7081–7084				
TLA	Hs. 95.4005cr	6 (Wolf, 1982) 9–10 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 7085–7119 (re. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 4 Versen: v. 7120–7123				
TLA	Hs. 95.4005cv	6 (Wolf, 1982) 9–10 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 7124–7158 (li. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 4 Versen: v. 7159–7162				
TLA	Hs. 95.4005cv	6 (Wolf, 1982) 9–10 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 7163–7197 (li. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 430 Versen: v. 7198–7627 = ca. 5–6 Seiten , bzw. ca. 3 Blätter				
BLB	Donaueschingen, Cod. AIII, 4r	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 6 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-5vo5	v. 7628–6666 (li. Sp.) v. 6667–7705 (re. Sp.)
BLB	Donaueschingen, Cod. AIII, 4v	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 6 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-5vo5	v. 7706–7744 v. 7745–7783 ⁵⁴
Lacuna von 2140 Versen: v. 7784–9923 = ca. 27–28 Seiten , bzw. ca. 13–14 Blätter				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 2r	7 (Wolf, 1982) 25–26 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 9924–9958 (li. Bl., li. Sp.)

⁴⁸ Die Seite ist, ein paar Buchstaben ausgenommen, wegen verwaschener Tinte und einem Pergamentloch unleserlich.

⁴⁹ Die Seite ist, ein paar Buchstaben ausgenommen, wegen verwaschener Tinte, einem Pergamentloch und einem die Schrift überlagernden Leimabdruck unleserlich.

⁵⁰ Sehr stark beschädigtes Blatt mit großem Restaurierungsbedarf; ganze Versstellen nicht lesbar, aber anhand der Edition festzumachen.

⁵¹ Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15) verzeichnet dieses Doppelblatt im Stiftsarchiv Stams.

⁵² Die jeweils ersten fünf bis sechs Buchstaben der Verse 6585 bis 6590 konnten als Abklatsch auf dem aufgeklebten Pergamentrechteck unterhalb der rechten Spalte von TLA, Hs. 95.4005ar (v. 16791–16807) ausgemacht werden (vgl. Abb. 9).

⁵³ Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15) verzeichnet dieses Doppelblatt im Stiftsarchiv Stams.

⁵⁴ Die obersten Verszeilen (v. 7706 und 7745) sind auf halber Buchstabenhöhe durchschnitten.

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) und Bertelsmeier-Kierst (1993)	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 4 Versen : v. 9959–9962				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 2r	7 (Wolf, 1982) 25–26 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 9963–9997 (li. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 4 Versen : v. 9998–10001				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 2v	7 (Wolf, 1982) 25–26 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 10002–10036 ⁵⁵ (re. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 4 Versen : v. 10037–10040				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 2v	7 (Wolf, 1982) 25–26 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 10041–10075 ⁵⁶ (re. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 4697 Versen : v. 10076–14772 = ca. 60–61 Seiten , bzw. ca. 30–31 Blätter				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 2v	7 (Wolf, 1982) 25–26 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 14773–14808 ⁵⁷ (li. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 14809–14811				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 2v	7 (Wolf, 1982) 25–26 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 14812–14847 ⁵⁸ (li. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 14848–14850				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 2r	7 (Wolf, 1982) 25–26 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 14851–14886 ⁵⁹ (re. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 14887–14889				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 2r	7 (Wolf, 1982) 25–26 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 14890–14925 ⁶⁰ (re. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 1726 Versen : v. 14926–16651 = ca. 22 Seiten , bzw. ca. 11 Blätter				
TLA	Hs. 95.4005br	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 11 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16652–16671 (li. Sp.)
Lacuna von 2 Versen : v. 16672–16673				
TLA	Hs. 95.4005av	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 11 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16674 ⁶¹ –16690 (li. Sp.)
TLA	Hs. 95.4005br	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 11 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16691–16710 (re. Sp.)
Lacuna von 2 Versen : v. 16711–16712				
TLA	Hs. 95.4005av	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 11 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16713 ⁶² –16729 (re. Sp.)
TLA	Hs. 95.4005bv	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 11 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16730–16749 ⁶³ (li. Sp.)
Lacuna von 2 Versen : v. 16750–16751				
TLA	Hs. 95.4005ar	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 11 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16752 ⁶⁴ –16768 (li. Sp.)
TLA	Hs. 95.4005bv	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 11 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16769–16788 (re. Sp.)

⁵⁵ *E correctione*: Bertelsmeier-Kierst: Stamser Handschrift (wie Anm. 14): 10037.

⁵⁶ *E correctione*: Bertelsmeier-Kierst: Stamser Handschrift (wie Anm. 14): 10076.

⁵⁷ Vom letzten Vers 14808 sind lediglich die oberen Buchstabenenden zu sehen.

⁵⁸ Vom letzten Vers 14847 sind lediglich die oberen Buchstabenenden zu sehen.

⁵⁹ Letzter Vers 14886 durch Beschädigung und Abrieb der Tinte unleserlich.

⁶⁰ Letzter Vers 14925 durch Beschädigung und Abrieb der Tinte unleserlich.

⁶¹ Von der ersten Verszeile sind nur mehr die unteren Buchstabenenden und -bögen zu sehen.

⁶² Von der ersten Verszeile sind nur mehr die unteren Buchstabenenden und -bögen zu sehen.

⁶³ Die letzte Verszeile ist auf halber Buchstabenhöhe durchschnitten.

⁶⁴ Von der ersten Verszeile sind nur mehr die unteren Buchstabenenden und -bögen sichtbar.

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) und Bertelsmeier-Kierst (1993)	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 2 Versen : v. 16789–16790				
TLA	Hs. 95.4005ar	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 11 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16791 ⁶⁵ –16807 (re. Sp.)
TLA	Hs. 95.4005dr	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 12–13 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16808–16842 (re. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 4 Versen : v. 16843–16846				
TLA	Hs. 95.4005dr	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 12–13 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16847–16875 ⁶⁶ (re. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 10 Versen : v. 16876–16885				
TLA	Hs. 95.4005dv	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 12–13 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16886–16914 ⁶⁷ (li. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 10 Versen : v. 16915–16924				
TLA	Hs. 95.4005dv	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 12–13 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 16925–16959 (li. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 4 Versen : v. 16960–16963				
ULBT	Frg. 65, 6v	8 (Wolf, 1982) 16 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 16964–17041 ⁶⁸
ULBT	Frg. 65, 6r	8 (Wolf, 1982) 16 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 17042–17119
Lacuna von 102 Versen : v. 17120–17221 = ca. 1–2 Seiten , bzw. ca. 1 Blatt				
TLA	Hs. 95.4005dv	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 12–13 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 17222–17256 (re. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 4 Versen : v. 17257–17260				
TLA	Hs. 95.4005dv	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 12–13 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 17261–17295 (re. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 4 Versen : v. 17296–17299				
TLA	Hs. 95.4005dr	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 12–13 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 17300–17335 (li. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 4 Versen : v. 17336–17339				
TLA	Hs. 95.4005dr	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 12–13 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-yg00	v. 17340–17374 (li. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 657 Versen : v. 17375–18031 = ca. 8–9 Seiten , bzw. ca. 4–5 Blätter				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 6r, li. Sp.	9 (Wolf, 1982) 27 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 18032–18044 ⁶⁹
Lacuna von 27 Versen : v. 18045–18071				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 6r, re. Sp.	9 (Wolf, 1982) 27 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 18072–18083 ⁷⁰
Lacuna von 27 Versen : v. 18084–18110				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 6v, li. Sp.	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 27 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 18111–18122 ⁷¹

⁶⁵ Von der ersten Verszeile sind nur mehr die unteren Buchstabenenden und -bögen sichtbar.

⁶⁶ Es ist nur die linke Spaltenseite vorhanden, da die Spalte in der Mitte durchschnitten wurde.

⁶⁷ Es ist nur die rechte Spaltenseite vorhanden, da die Spalte in der Mitte durchschnitten wurde.

⁶⁸ Die jeweils ersten drei bis fünf Buchstaben jeder Verszeile der linken Spalte wurden abgeschnitten.

⁶⁹ *E correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 18046.

⁷⁰ Der äußere Rand der rechten Spalte wurde in der oberen Hälfte auf Zeilenhöhe 1 bis 3 schräg beschnitten, sodass in den ersten drei Zeilen zwei bis acht Buchstaben pro Vers fehlen.

⁷¹ Es handelt sich wahrscheinlich um die Klebeseite eines Schutzblattes, weshalb die Schrift beschädigt und sehr schlecht lesbar ist. Dadurch, dass aufgrund der vollständig erhaltenen Blätter bekannt ist, dass jede Seite 39 Zeilen in zwei Spalten zählt, lassen sich von v. 18083 als letzte Zeile auf der Rectoseite von Frag.-ID F-v0ch, 6r, re. Sp. bis zur ersten Zeile der erhaltenen Stelle auf der Versoseite auf Frag.-ID F-v0ch, 6v, li. Sp. 27 Verse ausmachen, womit der Beginn von Frag.-ID F-v0ch, 6v, li. Sp. mit v. 18111 festzulegen ist. Dieselbe Rechnung mit einer

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) und Bertelsmeier-Kierst (1993)	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 27 Versen : v. 18123–18149				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 6v, re. Sp.	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 27 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 18150–18161
Lacuna von 189 Versen : v. 18162–18350 = ca. 2–3 Seiten , bzw. ca. 1–2 Blätter				
ULBT	Cod. 393, Falz recto der letzten Lage, li. Sp.	Nicht vorhanden in Wolf 1982 und Bertelsmeier-Kierst, 1993	F-ht26, host volume von ULBT, Frg. 65, 10	v. 18351–18352 Vgl. Abb. 1
Lacuna von 37 Versen : v. 18353–18389				
ULBT	Cod. 393, Falz recto der letzten Lage, re. Sp.	Nicht vorhanden in Wolf 1982 und Bertelsmeier-Kierst, 1993	F-ht26, host volume von ULBT, Frg. 65, 10	v. 18390–18391 Vgl. Abb. 1
Lacuna von 10 Versen : v. 18392–18401				
ULBT	Cod. 393, Falz verso der letzten Lage, li. Sp.	Nicht vorhanden in Wolf 1982 und Bertelsmeier-Kierst, 1993	F-ht26, host volume von ULBT, Frg. 65, 10	v. 18402–18403 Vgl. Abb. 2
Lacuna von 10 Versen : v. 18404–18413				
ULBT	Cod. 393, Falz verso der letzten Lage, re. Sp.	Nicht vorhanden in Wolf 1982 und Bertelsmeier-Kierst, 1993	F-ht26, host volume von ULBT, Frg. 65, 10	v. 18414–18415 Vgl. Abb. 2
Lacuna von 4 Versen : v. 18416–18419				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 3r ⁷²	10 (Wolf, 1982) 28 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 18420–18455 (li. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 18456–18458				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 3r ⁷³	10 (Wolf, 1982) 28 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 18459–18494 (re. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 18495–18497				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 3v	10 (Wolf, 1982) 28 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 18498–18533 ⁷⁴ (li. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 18534–18536				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 3v	10 (Wolf, 1982) 28 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 18537–18572 (re. Sp.)
Lacuna von 102 Versen : v. 18573–18674 = ca. 1–2 Seiten , bzw. ca. 1 Blatt				
ULBT	Frg. 65, 9r	11 (Wolf, 1982) 17 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 18675–18692 (li. Sp.)
Lacuna von 21 Versen : v. 18693–18713				
ULBT	Frg. 65, 9r	11 (Wolf, 1982) 17 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 18714–18731 (re. Sp.)
Lacuna von 21 Versen : v. 18732–18752				
ULBT	Frg. 65, 9v	11 (Wolf, 1982) 17 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 18753–18770 (li. Sp.)
Lacuna von 21 Versen : v. 18771–18791				
ULBT	Frg. 65, 9v	11 (Wolf, 1982) 17 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 18792–18809 (re. Sp.)
Lacuna von 578 Versen : v. 18810–19387 = ca. 7–8 Seiten , bzw. ca. 3–4 Blätter				
ULBT	Frg. 65, 1r	(Wolf, 1982) 18–21 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 19388–19465
ULBT	Frg. 65, 1v	(Wolf, 1982) 18–21 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 19466–19543

Lücke von 27 Versen kann auf der Versoseite angewandt werden. Gleich der Rectoseite sind auch auf der Versoseite die äußeren Spaltenränder beschnitten, sodass die jeweils ersten und letzten Buchstaben der beiden Spalten über mehrere Zeilen hinweg verloren gegangen sind.

⁷² Das Blatt ist stark verwaschen (und sehr restaurierungsbedürftig), sodass stellenweise ganze Versabschnitte überhaupt nicht gelesen, aber anhand der Edition und den Angaben von Wolf: Stamscher Bruchstücke (wie Anm. 15) festgemacht werden können. Bereits Wolf berichtet über die fehlenden drei Verse an den Spaltenenden durch den Zuschnitt des Blattes.

⁷³ Vgl. Anm. 72.

⁷⁴ *E correctione* Wolf: Stamscher Bruchstücke (wie Anm. 15): 18532.

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) und Bertelsmeier-Kierst (1993)	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 1 Vers : v. 19544				
ULBT	Cod. 536, VDS, vordere Zunge Rückenverklebung, verso	Nicht vorhanden in Wolf 1982 und Bertelsmeier-Kierst, 1993	F-ht26	v. 19545–19547
Lacuna von 21 Versen : v. 19548–19568				
ULBT	Cod. 536, VDS, vordere Zunge Rückenverklebung, verso	Nicht vorhanden in Wolf 1982 und Bertelsmeier-Kierst, 1993	F-ht26	v. 19569–19573
Lacuna von 35 Versen : v. 19574–19608				
ULBT	ULBT, Cod. 536, VDS, vordere Zunge Rückenverklebung, recto	Nicht vorhanden in Wolf 1982 und Bertelsmeier-Kierst, 1993	F-ht26	v. 19609–19611 (vgl. Abb. 3)
Lacuna von 35 Versen : v. 19612–19646				
ULBT	ULBT, Cod. 536, VDS, vordere Zunge Rückenverklebung, recto	Nicht vorhanden in Wolf 1982 und Bertelsmeier-Kierst, 1993	F-ht26	v. 19647–19650 (vgl. Abb. 3)
Lacuna von 9 Versen : v. 19651–19659				
ULBT	Frg. 65, 2r	12 (Wolf, 1982) 18–21 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 19660–19702 (li. Sp.) ⁷⁵ v. 19703–19741 (re. Sp.)
ULBT	Frg. 65, 2v	12 (Wolf, 1982) 18–21 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 19742–19780 (li. Sp.) v. 19781–19819 (re. Sp.)
ULBT	Frg. 65, 3r	12 (Wolf, 1982) 18–21 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 19820–19897
ULBT	Frg. 65, 3v	12 (Wolf, 1982) 18–21 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 19898–19975
Lacuna von 158 Versen : v. 19976–20133 = ca. 2 Seiten , bzw. ca. 1 Blatt				
ULBT	Frg. 65, 4r	(Wolf, 1982) 18–21 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 20134–20211
ULBT	Frg. 65, 4v	(Wolf, 1982) 18–21 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 20212–20289
Lacuna von 10 Versen : v. 20290–20299				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 7v (mit 6 Partikeln), im Bild auf „Fragmentarium“ kleineres unteres Weltchronikpartikel	13 (Wolf, 1982) 29 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 20300–20306 ⁷⁶
Lacuna von 29 Versen : v. 20307–20335				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 7v (mit 6 Partikeln), im Bild auf „Fragmentarium“ größeres oberes Weltchronikpartikel	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 29 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 20336–20345 ⁷⁷
Lacuna von 29 Versen : v. 20346–20374				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 7r (mit 6 Partikeln), im Bild auf „Fragmentarium“ größeres oberes Weltchronikpartikel	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 29 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 20375–20383 ⁷⁸

⁷⁵ Auslassung von v. 19696–19699. Auch in Ehrismann: Wernigeroder Handschrift (wie Anm. 36) als fehlend in *Z* und *P*, aber vorhanden in *p* ausgewiesen.

⁷⁶ Von allen Verszeilen sind nur die vordersten Buchstaben erhalten, die teils ein ganzes Wort, teils nur einen Teil eines Wortes wiedergeben.

⁷⁷ *E correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 20302. Alle Verszeilen sind nur zur Hälfte (manchmal zu 2/3) erhalten, da die Spalte in der Mitte durchschnitten wurde.

⁷⁸ Alle Verszeilen sind nur zur Hälfte erhalten, da die Spalte in der Mitte durchschnitten wurde.

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) und Bertelsmeier-Kierst (1993)	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 30 Versen : v. 20384–20413				
Sams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 7r (mit 6 Partikeln), im Bild auf „Fragmentarium“ kleineres unteres Weltchronikpartikel	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 29 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 20414–20420 ⁷⁹
Lacuna von 386 Versen : v. 20421–20806 = ca. 2–3 Seiten , bzw. ca. 4 Blätter				
ULBT (oft als Privatbesitz Adalbert Jeitteles zitiert)	verschollenes Blatt recto ⁸⁰	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 34 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	Nicht in „Fragmentarium“	v. 20600–20611 v. 20612–20623 ⁸¹
Lacuna von 27 Versen: v. 20624–20650				
ULBT (oft als Privatbesitz Adalbert Jeitteles zitiert)	verschollenes Blatt verso ⁸²	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 34 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	Nicht in „Fragmentarium“	v. 20651–20662
Lacuna von 27 Versen: v. 20663–20689				
ULBT (oft als Privatbesitz Adalbert Jeitteles zitiert)	verschollenes Blatt verso ⁸³	Nicht vorhanden (Wolf, 1982) 34 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	Nicht in „Fragmentarium“	v. 20690–20701
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 22, 1r	14 (Wolf, 1982) 2–5 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-teih	v. 20807–20884
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 22, 1v	14 (Wolf, 1982) 2–5 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-teih	v. 20885–20963
Lacuna von 520 Versen : v. 20964–21483 = ca. 7 Seiten , bzw. ca. 3–4 Blätter				
Sams, Stiftsarchiv	verschollen ⁸⁴	15 (Wolf, 1982) 33 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	Nicht in „Fragmentarium“	v. 20975–21002
Lacuna von 7 Versen: v. 21003–21009				
Sams, Stiftsarchiv	verschollen	15 (Wolf, 1982) 33 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	Nicht in „Fragmentarium“	v. 21010–21041
Lacuna von 7 Versen: v. 21042–21048				
Sams, Stiftsarchiv	verschollen	15 (Wolf, 1982) 33 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	Nicht in „Fragmentarium“	v. 21049–21080
Lacuna von 11 Versen: v. 21081–21091				
Sams, Stiftsarchiv	verschollen	15 (Wolf, 1982) 33 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	Nicht in „Fragmentarium“	v. 21092–21119
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 22, 2r	14 (Wolf, 1982) 2–5 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-teih	v. 21484–21561
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 22, 2v	14 (Wolf, 1982) 2–5 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-teih	v. 21562–21639
Lacuna von 737 Versen : v. 21640–22376 = ca. 9–10 Seiten , bzw. ca. 5 Blätter				
Sams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 1v	16 (Wolf, 1982) 30–31 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 22377–22412 (re. Bl. li. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 22413–22415				
Sams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 1v	16 (Wolf, 1982) 30–31 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 22416–22451 (re. Bl., re. Sp.)

⁷⁹ Von allen Verszeilen sind nur die hintersten Buchstaben erhalten, die teils ein ganzes Wort, teils nur einen Teil eines Wortes wiedergeben. Von den Versen 20418 bis 20419 sind ob ihrer Kürze keine Buchstaben auf diesem Partikel.

⁸⁰ Ediert in: Jeitteles: Bruchstück (wie Anm. 18), S. 120, wobei Jeitteles jeweils nur die letzten Buchstaben jeder Zeile ediert.

⁸¹ Die Verse 20614 bis 20619 (vgl. Abb. 4, 5) sind als Abklatsch in ULBT, Cod. 391, HDS erhalten.

⁸² Ediert in: Jeitteles: Bruchstück (wie Anm. 18), S. 120.

⁸³ Ediert in: Jeitteles: Bruchstück (wie Anm. 18), S. 120; pro Verszeile jedoch nur die jeweils ersten zwei bis drei Wörter.

⁸⁴ 1982 dürfte das Blatt noch vorhanden gewesen sein.

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) und Bertelsmeier-Kierst (1993)	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 3 Versen : v. 22452–22454				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 1r	16 (Wolf, 1982) 30–31 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 22455–22490 (li. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 22491–22493				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 1r	16 (Wolf, 1982) 30–31 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 22494–22529 (li. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 273 Versen : v. 22530–22802 = ca. 3–4 Seiten , bzw. ca. 2 Blätter				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 1r	16 (Wolf, 1982) 30–31 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 22803 ⁸⁵ –22838 (re. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 22839–22841				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 1r	16 (Wolf, 1982) 30–31 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 22842 ⁸⁶ –22877 (re. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 22878–22880				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 1v	16 (Wolf, 1982) 30–31 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 22881–22916 (li. Bl., li. Sp.)
Lacuna von 3 Versen : v. 22917–22919				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 1v	16 (Wolf, 1982) 30–31 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 22920–22955 (li. Bl., re. Sp.)
Lacuna von 851 Versen : v. 22956–23806 = ca. 11–12 Seiten , bzw. ca. 6 Blätter				
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 22, 3r	17 (Wolf, 1982) 2–5 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-teih	v. 23807–23884
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 22, 3v	17 (Wolf, 1982) 2–5 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-teih	v. 23885–23962
Lacuna von 234 Versen : v. 23963–24196 = ca. 3–4 Seiten , bzw. ca. 2 Blätter				
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 22, 4r	17 (Wolf, 1982) 2–5 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-teih	v. 24197–24274
StaBi	Ms. germ. fol. 923, 22, 4v ⁸⁷	17 (Wolf, 1982) 2–5 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-teih	v. 24275–24352
Lacuna von 2011 Versen : v. 24353–26363 = ca. 25–26 Seiten , bzw. ca. 13 Blätter				
ULBT	Frg. 65, 8r	18 (Wolf, 1982) 22 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 26364 ⁸⁸ –26378 (li. Sp.)
Lacuna von 23 Versen : v. 26379–26401				
ULBT	Frg. 65, 8r	18 (Wolf, 1982) 22 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 26402–26417 (re. Sp.)
Lacuna von 23 Versen : v. 26418–26440				
ULBT	Frg. 65, 8v	18 (Wolf, 1982) 22 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 26441–26456 (li. Sp.)
Lacuna von 24 Versen : v. 26457–26480				
ULBT	Frg. 65, 8v	18 (Wolf, 1982) 22 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 26481–26496 (li. Sp.)
Lacuna von 1950 Versen : v. 26497–28446 = ca. 25 Seiten , bzw. ca. 13 Blätter				
TLMF	FB 32142ar	19 (Wolf, 1982) 15a (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-fd8t	v. 28447–28467 (li. Sp.)

⁸⁵ Vers 22803 ist der erste Vers dieser Spalte, wobei v. 22803–22801 abgewaschen wurden, um den Titel des Trägerbandes auf der neu gewonnenen Fläche anzubringen. Die verblassenen Verszeilen sind wahrscheinlich nur mehr mit UV-Licht bzw. spezieller Bildbearbeitung lesbar. Erste tatsächlich sichtbare Verszeile: 22812, *e correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 22813.

⁸⁶ Erste mit bloßem Auge sichtbare Verszeile (vgl. Anm. 85), wie auch Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15), v. 22851.

⁸⁷ Durch Aufkleben und Abziehen stark beschädigte Versoseite, deren Leimabdruck im Trägerband eine sinnvolle Bildergänzung darstellen würde, zumal man heute die beiden Bilder digital übereinanderlegen und die ursprüngliche Seite dadurch besser darstellen könnte.

⁸⁸ *E correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 26365. Die erste Zeile auf diesem Fragment ist auf halber Zeilenhöhe beschnitten, sodass v. 26364 und v. 26441 nur zur Hälfte sichtbar sind.

Institution	Detailsignatur	Nr. bei Wolf (1982) und Bertelsmeier-Kierst (1993)	„Fragmentarium“-ID	Verse
Lacuna von 2 Versen : v. 28468–28469				
ULBT	Frg. 65, 10v	20 (Wolf, 1982) 15b (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 28470 ⁸⁹ –28485
TLMF	FB 32142ar	19 (Wolf, 1982) 15a (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-fd8t	v. 28486–28506 ⁹⁰ (re. Sp.)
Lacuna von 2 Versen : v. 28507–28508				
ULBT	Frg. 65, 10v	20 (Wolf, 1982) 15b (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 28509 ⁹¹ –28524 ⁹² (re. Sp.)
TLMF	FB 32142av, li. Sp.	19 (Wolf, 1982) 15a (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-fd8t	v. 28525–28545
Lacuna von 2 Versen : v. 28546–28547				
ULBT	Frg. 65, 10r	20 (Wolf, 1982) 15b (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 28548–28563 ⁹³ (li. Sp.)
TLMF	FB 32142av, re. Sp.	19 (Wolf, 1982) 15a (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-fd8t	v. 28564–28584
Lacuna von 2 Versen : v. 28585–28586				
ULBT	Frg. 65, 10r	20 (Wolf, 1982) 15b (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 28587 ⁹⁴ –28602
Lacuna von 704 Versen : v. 28603–29306 = ca. 9–10 Seiten , bzw. ca. 5 Blätter				
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 4r	21 (Wolf, 1982) 32 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 29307–29386 ⁹⁵
Stams, Stiftsarchiv	Frag.-ID F-v0ch, 4v	21 (Wolf, 1982) 32 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-v0ch	v. 29387–29465 ⁹⁶
Lacuna von 1581 Versen : v. 29466–31046 = ca. 20–21 Seiten , bzw. ca. 11 Blätter				
ULBT	Frg. 65, 5v	22 (Wolf, 1982) 23 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 31047–31124 ⁹⁷
ULBT	Frg. 65, 5r	22 (Wolf, 1982) 23 (Bertelsmeier-Kierst, 1993)	F-ht26	v. 31125–31202
Bis zum Textende Lacuna von 5136 Versen : v. 31203–36338 = ca. 65–66 Seiten , bzw. ca. 33 Blätter				

⁸⁹ *E correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 28471.

⁹⁰ Die Verse 28488 bis 28501 konnten von Nathanael Busch 2010 als Leimabdruck am vorderen Spiegel der Handschrift ULBT, Cod. 536 identifiziert werden (vgl. Abb. 3, 6, 7); Busch, Nathanael: Rezensionen. Katalog der Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck, Teil 6: Cod. 501–600. Bearbeitet unter der Leitung von Walter Neuhauser (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 375; Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters II, 4, 6), Wien 2009. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, in: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 1/139 (2010), S. 100–101, S. 100.

⁹¹ *E correctione*: Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 28510.

⁹² Von jeder Verszeile sind jeweils nur die ersten 5–6 Buchstaben erhalten, weil das Blatt an dieser Stelle durchschnitten wurde.

⁹³ Weil die Spalte durchschnitten wurde, sind von der gesamten Spalte nur bei sechs Versen und dort nur die letzten Buchstaben erhalten, anhand derer die gesamte Verseinheit aber ausgemacht werden kann.

⁹⁴ Der erste Vers auf diesem Fragment ist auf halber Buchstabenhöhe durchschnitten; wohl Begründung für Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15): 28588.

⁹⁵ V. 29344–29345 der linken sowie 29385–29386 der rechten Textspalte befinden sich auf jeweils nur einer Zeile, d. h. der Schreiber hat hier einen Vers mehr als üblich untergebracht, trotzdem aber die 39 Linien eingehalten.

⁹⁶ V. 29425 bis 29426 der linken Textspalte befinden sich auf einer Zeile, d. h. der Schreiber hat hier einen Vers mehr als üblich untergebracht, trotzdem aber die 39 Linien eingehalten.

⁹⁷ Wolf: Stamser Bruchstücke (wie Anm. 15) zitiert irrtümlicherweise ULBT, Frg. 68 statt ULBT, Frg. 65.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Sojer Claudia

Artikel/Article: [Vom scheinbar wertlosen Schnipsel zum Großen Ganzen 115-133](#)